Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 49. Ratibor, den 19. Juni 1822.

Der Decem. *)

Bittschrift eines Pfarres.

Erlauchter! Dich verehrt mein ganzes Vaterland,
Als einen Vater, den uns Friedrich hergesandt,
Du bist ein Jakobs-Sohn, was Joseph einst gewesen,
O! laß Dein huldreich Herz die Zeilen überlesen.
Ein Priester schreibt zu Dir, der Decem liefern soll,
Er ist ein Patriot, von Treu und Eifer voll,
Sein ganzes Herze flammt von Ehrfurcht und von Liebe,
Gott und der König sind der Vorwurf seiner Triebe.
Mit innigstem Gefühl betrachtet er den Krieg,
Und sein Gebete heischt vom Herrn der Herrscher Sieg,
Doch heißt die eigne Noth ihn kühnlich sich zu wagen
Und seinen Kummer Dir recht demuthsvoll zu klagen.
Klein ist die Wiedemuth, ein Malter sä' ich aus,
Und was die Erndte gab, das langt nicht für mein Haus,
Ich seh' um meinen Tisch sich eilf Paar Hände falten,
Und muß mir überdies auch noch zwei Pferde halten
Zu meinem Ackerbau, und daß ich dann und wann
Dem Kranken, der mich ruft, Besuche geben kann.

*) In dem Jahre 1759 mußten die Schlesischen Pfarrer ihren ganzen Decem zu den damaligen Kriegsbedürfnissen in die Magazine einliefern, und der damalige Minister Friedrichs II. v. Schlabrendorff mußte in dieser Hinsicht die kräftigsten Mittel ergreifen.

O Herr! drum fleh' ich Dich, ach trage mit mir Armen,
Ich weiß, Du wirst es thun, ein väterlich Erbarmen!
Mein Ausgedroschnes reicht nicht auf das halbe Jahr,
Weil wegen dürrer Zeit die Erndte sparsam war,
Ich bitt', erlasse mir den Decem nur auf heuer,
Denn, Herr! ich schwöre Dir, bei Allem was nur theuer
Und werth und heilig ist, wo ja die Kriegsgefahr,
Noch länger bei uns schwebt, daß ich in keinem Jahr,
Wenn's in die Zukunft kommt, Erlassung will begehren,
Nur diesmal wollest Du der Bitte mir gewähren,
Die ich voll Zuversicht an Deine Huld gewagt,
Wann Deine Gnade: „Ja!" — zu meinem Flehen sagt,
So bin ich schon getröst't, ich will das gerne geben,
Was von der Wiedemuth der König soll erheben,
Und was noch sonst die Pflicht von einem Unterthanen,
Der seinen Fürsten liebt, nur immer fordern kann.
O! großer Menschenfreund, erhabenster Minister,
Ich will voll Dankbarkeit und Andacht, als ein Priester,
Gott meinen Weihrauch streun und meine Seele soll
Für Friedrichs Waffenglück, für Deines Hauses Wohl,
Gelübde thun und es auch meine Kinder lehren,
Wie sie als Vater Dich recht kindlich sollen ehren.
Wir alle, Groß und Klein, wir küssen Dir die Hand,
Verzeih' der Zärtlichkeit, und unser theures Band
Soll unauflöslich seyn, und Gott wird auf uns merken,
Er wird Dich, großer Geist, mit seinem Geiste stärken,
Sein Liebling wirst Du seyn, der von der Welt geehrt,
Du und Dein hoher Stamm und was Dir angehört,
Ja Dein erhabnes Haus wird glänzen bis die Erde
Im Feuer steht, damit sie umgeschmolzen werde,
Bis an den letzten Tag blüh' Schlabrendorf's Geschlecht,
Mit Andacht betet so, so wünschet, Herr, Dein Knecht.

1759. Lehnmann,
Pfarrer in Wahlstadt.

Resolution.

Da Du so rührend schreibst, da täglich Dein Gebet,
Um Friedrichs Glück und Sieg, zu Gott mit Eifer fleht,
Und Du so willig bist, hinführo Deine Pflichten,
So oft und nöthig ist, mit Freuden zu entrichten,
Da endlich eilf Couverts (als Bischof ließ es schön,
Doch Dir wird Angst dabei) auf Deinem Tische stehn,
So will ich den Bescheid nach Deinem Wunsche fassen:
Es sey der Decem Dir für dieses Jahr erlassen!

Breslau den 25. Nov. 1759.

v. Schlabrendorf.

Aufforderung zur Mildthätigkeit.

Die Folgen der unglücklichen Feuersbrunst, welche die Stadt Loslau in wenigen Minuten eingeäschert, sind zu bekannt, als daß es einer Schilderung derselben bedarf, um das innigste Mitleid zu erregen.

Unter denen, welche Alles, mit einem Worte Alles was sie besessen, verloren haben, gehören auch die dortigen Justiz-Beamten. Diese Unglücklichen sind ohne Kleidung, ohne Betten und Hausgeräthe, ohne Obdach, ohne Mittel, selbst das zur Fristung des Lebens Unentbehrlichste anzuschaffen! —

Das Hohe Ober-Landes-Gerichts-Collegium, so wie die Justiz-Officianten zu Ratibor, haben sich bereits zur Unterstützung dieser unglücklichen Familien vereiniget, und ich fürchte nicht eine Fehlbitte zu thun, wenn ich auch die Theilnahme und Mildthätigkeit der Herren Justiz-Beamten im Oberschlesischen Departement zu gleichem Zwecke in Anspruch nehme. Vielen wird es ja nicht schwer, Wenigen zu helfen! Die milden Beiträge wird Herr Oberlandes-Gerichts-Salarien-Kassen-Rendant Landeck anzunehmen und zu verrechnen die Güte haben.

Ratibor den 14. Juni 1822.

Der Oberlandes-Gerichts-Sekretair
Kersten.

Auctions-Anzeige.

In Termino den 5ten Juli cur. werden in dem Hause des Kirschnermeister Carl Zobel allhier in der Vorstadt Bruncken zwei kupferne Färbekessel, eine dergleichen Färbekiepe, verschiedene Farbewaaren, ein Leiterwagen, ein einspänniges Pferdegeschirre, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ratibor den 15. Juni 1822.

Herzogl. Gericht der Güter des säcul. Jungfrauen-Stifts.

Anzeige.

Meine Besitzung in Altendorf wünsche ich veränderungshalber so bald als möglich und zwar aus freier Hand zu verkaufen.

Das Wohngebäude enthält 2 Stuben und 2 Kammern, die zu diesem Gebäude gehörigen Stallungen fassen 14 bis 16 Pferde und 8 bis 10 Kühe, eine Wagen-

remise, Schüttboden und 2 Scheuern; sämmtliche Gebäulichkeiten sind in ziemlich gutem Zustande.

Ein hierzu gehöriger Garten zum Grünzeugbau ist von ziemlicher Größe, so wie auch die beiden andern Obstgärten, welche vortreffliches Obst enthalten.

Ein besonderes Vorrecht welches diese Besitzung dem Eigenthümer gewährt, bestehet darin, daß derselbe zwei Tage in der Woche aus den herzoglichen Forsten seinen ganzen Bedarf an Holz sich kann anfahren lassen.

Die Abgaben sind äußerst geringe und betragen bloß 3 Rthl. 14 sgl. jährlich.

Ratibor den 14. Juni 1822.

Felix Dolainsky.

Anzeige.

In dem Hause des Tuchbereiter Herrn Keil vorm großen Thore ist ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, einer Kammer und Küche im Oberstock, nebst Keller und Holzremise, vom 1. Juli an zu vermiethen; Miethlustige belieben sich bei gedachtem Hauseigenthümer gefälligst des Baldigsten zu melden.

Ratibor den 7. Juni 1822.

Hofmann,
Königl. Neben-Steuer-Rendant.

Anzeige.

In meinem Hause Nr. 11 auf dem Ringe ist im dritten Stock eine Stube nebst Kammer und Holzremise zu vermiethen.

Ratibor den 9. Juni 1822.

Scharrek.

Anzeige.

Es ist mir am 6. Juni bei der Reise von Loslau nach Lohnau über Altendorf und Ratibor ein Guitarren-Kästchen nebst Guitarre und anderer Kleinigkeiten darin enthalten, verloren gegangen, der ehrliche Finder wird ersucht, solches beim Gastwirth Herrn Jaschke gegen eine Belohnung von 1 Rthlr. Courant abzugeben.

Loslau den 12. Juni 1822.

Breitkopf,
Candidat der Pharmacie.

Wagen-Verkauf.

Ein noch sehr wenig gebrauchter moderner Bomben-Wagen mit Vorder- und Hinterverdeck, steht zum Verkauf bei dem Königl. Forst-Cassen-Rendant Herrn Weber in Proskau.

Branntwein-Verkauf.

Ganz ächter, vorzüglich schöner, durchaus fuselfreier und sehr alter Kornbranntwein, soll in bedeutender Quantität äußerst billig verkauft werden. Wo? — sagt die Redaction.

Lotterie-Anzeige.

Ganze, halbe und Viertelloose zur Ersten Ziehung der 46sten Klassen-Lotterie sind zu haben bei

K. Sachs,
Lotterie-Unter-Einnehmer
auf dem neuen Markte.

Ratibor den 9. Juni 1822.
